

## Sonntagsfreude

14/17

### 3. FASTENSONNTAG

Sonntag, 19. März 2017

**Zur 1. Lesung** *Die Menschen sind aufgebracht. Ihr Anführer Mose hat sie aus der Unterdrückung in die Wüste geführt und nun sitzen sie buchstäblich auf dem Trockenen. War die Idee der Befreiung nicht ohnehin trügerisch, wenn nicht wahnwitzig? Das Volk ist in Not und Mose gerät massiv unter Druck. In dieser Situation spricht Gott: Geh am Volk vorbei. Das soll wohl auch heißen: Lass dich nicht auf die Beschimpfungen ein, schlagt euch nicht die Köpfe ein. Geh am Volk vorbei. Und aus dem Felsen wird Wasser fließen, das ihr trinken könnt. Paulus meint, dass dieser Fels Christus war (1 Kor 10,6). Will Christus nicht auch uns ein Ausweg sein?*

#### 1. Lesung Ex 17,3-7

In jenen Tagen dürstete das Volk nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Warum überhaupt hast du uns aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen? Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich. Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meriba – Probe und Streit –, weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

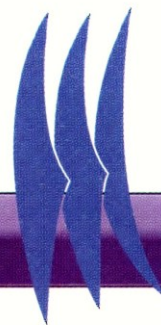
#### Antwortpsalm Ps 95(94)

Hört auf die Stimme des Herrn,  
verhärtet nicht euer Herz!

**Zur 2. Lesung** *Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen. Diesen Ausdruck muss man wohl etwas länger auf sich wirken lassen. Unsere Herzen als Gefäße der göttlichen Liebe? Tragen wir in uns die eingegossene Liebe Gottes? Die Schrift sagt: Ja, denn durch den Heiligen Geist werden unsere Herzen angefüllt mit Liebe. Lässt man diese Zusage auf sich wirken, kommen schöne und warme Gefühle auf. Friede macht sich breit im Inneren und vermutlich eine frohgemute Zuversicht. Wir dürfen diese Liebe weiterschenken. Und nicht zu vergessen: Wir dürfen unsere Herzen wie eine Schale immer wieder neu mit der göttlichen Liebe füllen lassen.*

#### 2. Lesung Röm 5,1-2.5-8

Brüder und Schwestern! Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns



## Sonntagsfreude

gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

***Zum Evangelium** Jesus schert sich nicht um Grenzen der Herkunft, der nationalen Zugehörigkeit oder um sein eigenes Ansehen. Er geht auf die samaritanische Frau am Brunnen zu und bittet sie um Wasser. Und sie schreckt als Samaritanerin nicht irritiert oder gar empört zurück, sondern spricht ihn frei auf seine unkonventionelle Art an. Ein Gespräch entsteht und führt in ungeahnte Tiefe und Weite. Es geht um natürliche Lebensgrundlagen, Perspektiven ewigen Lebens, um Aufrichtigkeit, Geist und Wahrheit, um Befreiung und das Werk Gottes und schließlich um den Glauben an den menschengewordenen Gott und Retter der Welt. Gott und Mensch begegnen einander, menschlich.*

### **Evangelium** Joh, 4,5-15.19b-26.39a.40-42

In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte die lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also lebendiges Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. Ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zum ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte – Christus. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht. Viele Samaritaner aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus. Als die Samaritaner zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: er ist wirklich der Retter der Welt.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker